

AUS DEM GEISTESLEBEN IN LUXEMBURG

V.

UNSER BILDUNGSWESEN

von TONY KELLEN



B. — Bibliotheken und Sammlungen.

(Fortsetzung.)

Auf die luxemburgische Literatur hat man schon aus dem Grunde wenig geachtet, weil nach einem bekannten Wort niemand Prophet in seinem Vaterland ist. Vielfach begnügte man sich, die von luxemburgischen Autoren geschenkten Bücher in die Bibliothek einzustellen, kümmerte sich aber nicht um andere Werke und bemühte sich nicht, die Lücken auszufüllen. So kommt es, daß sie z. B. von Dicks nicht einmal alle ersten Originalausgaben besitzt.

Wer heute ein Werk aus der luxemburgischen Literatur über einen bestimmten Gegenstand sucht, ist, sofern er nicht schon den Namen des Verfassers kennt, gezwungen, den ganzen Katalog unserer Landesbibliothek zu durchstöbern, um dann vielleicht feststellen zu müssen, daß nichts darüber vorhanden ist. Ob es aber überhaupt nichts darüber gibt, ist natürlich eine andere Frage.

Uns fehlt eben eine National-Bibliographie, wie sie andere Länder besitzen, Württemberg z. B. in dem Werk von Wilhelm Heyd: «Bibliographie der württembergischen Geschichte. Im Auftrage der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte bearbeitet». Der Begriff Geschichte ist hier im weitesten Sinne gefaßt, so daß die Bibliographie nicht bloß die geschichtlichen Werke erfaßt, sondern die ganze Literatur über die Beschreibung des Landes. Der Stoff ist systematisch eingeteilt, so daß man sofort feststellen kann, was über eine bestimmte Periode oder einen bestimmten Gegenstand in der Literatur vorhanden ist. Dabei werden nicht bloß die im In- und Ausland erschienenen Bücher verzeichnet, sondern auch alle nennenswerten Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen. Diese seit 1895 erscheinende Bibliographie wird alle zehn Jahre durch einen weiteren Band ergänzt. Auf diese Weise sind bisher etwa 20 000 Titel verzeichnet und systematisch verarbeitet. Das ist für ein Land wie Württemberg eine erstaunliche Leistung. Aber auch für unser Land würde sich schon eine ganz ansehnliche Bibliographie ergeben, zumal wenn auch die Sammelwerke, sowie die Zeitungen und Zeitschriften in bezug auf bemerkenswerte Aufsätze durchgesehen würden. In Württemberg konnte man eine solche Arbeit leisten, weil man sie rechtzeitig organisiert hat.

In nächster Nummer der «Luxemburger Illustrierten»:

Eine Anzahl Photographien sowie interessante Mitteilungen über den Brauch des «Burgbrennens» oder «Burggäp» in unserem Lande usw.

Eine weitere Aufgabe unserer Landesbibliothek bestände darin, alles auf die luxemburgischen Autoren bezügliche Material zu sammeln, namentlich Manuskripte, Briefwechsel und Porträts. Aus alter Zeit ließe sich wohl noch einiges retten; daneben müßten aber auch die lebenden Schriftsteller berücksichtigt werden, wie es z. B. das Schillerarchiv in Marbach für die schwäbischen Schriftsteller tut. Dort kann man Handschriften und Bilder von allen möglichen neueren Schriftstellern aus Württemberg finden. Dabei wartet die Leitung des Archivs nicht, bis der eine oder die andere schon als «berühmt» gilt, sondern sucht möglichst früh alle zu erfassen, von denen einigermaßen angenommen werden kann, daß sie für die Literatur mehr oder weniger Bedeutung gewinnen werden.

Ich glaube, daß unsere Landesbibliothek weder von Lentz oder Dicks noch von Rodange ein Manuskript hat, von andern Dichtern und Schriftstellern ganz zu schweigen. Was von unsern Nationaldichtern noch vorhanden ist, könnte sie wohl ohne große Mühe erhalten, ebenso manches von neueren Schriftstellern, sobald man die Gewähr hätte, daß das Material in der Landesbibliothek sorgfältig aufbewahrt und der Forschung zugänglich gemacht würde. Die Nationalbibliothek in Paris wie alle großen Bibliotheken anderer Länder sammeln mit Vorliebe urkundliches Material über Schriftsteller; nur unsere Landesbibliothek hat sich bisher nicht darum gekümmert.

Ich habe schon früher an das Wort von Prof. Nikolaus Müller erinnert: Unsere Landesbibliothek ist der bedeutendste Schatz des Landes, der wichtigste Quell für unsere studierende Jugend und für unsere schaffenden Gelehrten, nebenbei auch ein Born der Unterhaltung für weitere Kreise. Sie muß dem Luxemburger Lande in vielen Hinsichten das ersetzen, was ihm an andern Bildungsmitteln (Hochschule, Institute, Vorträge, Museen usw.) fehlt. Deshalb kann sie nie reichhaltig genug sein, und deshalb kann die Ergänzung ihrer Bestände nicht sorgfältig genug getroffen werden.

Die *Handschriften-Abteilung* unserer Landesbibliothek kommt natürlich nicht für das große Publikum in Betracht, sondern nur für Gelehrte und Forscher. Sie enthält übrigens nur wenige Manuskripte, die für die Wissenschaft von größerer Bedeutung sind.

Das wertvollste Manuskript ist wohl die Nr. 138, eine Pergamenthandschrift aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jahrhunderts aus der Abtei Orval, die Naturgeschichte des Plinius enthaltend (172 Blätter mit 2 Spalten von je 65 bis 66 Zeilen).

Prof. N. van Werveke hat den «Catalogue descriptif des Manuscrits de la Bibliothèque de Luxembourg» (1894) bearbeitet, der auf dem Umschlag den Titel trägt: «Supplément du Catalogue de la Bibliothèque de Luxembourg. Troisième Partie.»

(Fortsetzung folgt.)